

## Predigt zum Schwörsonntag am 19. Juli 2020 im Ulmer Münster von Dekan Ulrich Kloos

Jes 43,1-3

*Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.*

### Rettungspaket aus der Bibel

Liebe versammelte Gemeinde,

wer hätte das gedacht, letztes Jahr am Schwörmontag, kurz nach den Europawahlen, als unsere Wirtschaft so geboomt hat und unser Kalender so voller Veranstaltungen und Termine war, dass jetzt eines der Schlagwörter Rettungspakete ist und viele Veranstaltungen mit einem ? versehen, entweder gar nicht stattfinden, oder ganz anders in diesem Jahr 2020 – auch der Schwörmontag in Ulm.

Corona hat unsere Lebensweise und auch unsere Denkweise gewaltig durcheinander gebracht. Das führt zu ganz viel Unsicherheit und auch zu Ängsten. Das dürfen wir bei all den äußeren Problemen von der Wirtschaft bis hin zu den Abstandsregeln bei Gottesdiensten nicht vergessen. Ich finde, es ist wichtig auch diese innere Seelensituation von uns Menschen in dieser Krise in den Blick zu nehmen.

Was nehme ich da wahr? Eine große Verunsicherung in vielen Bereichen. Wir bekommen unendlich viele Informationen, aber welchen kann ich trauen? Wir wollen wieder normal arbeiten und uns besprechen können, und merken, dass das nur unter großem Aufwand und mit Abstand möglich ist. Wir sehnen uns nach Tapetenwechsel, nach Abwechslung und wissen nicht recht, wie wir woanders unbeschwert entspannen und ausruhen können. Wir sehnen uns wieder nach Begegnung, auch Berührung – Wie kann ich dieser Sehnsucht nachkommen, wie diese Nähe leben und praktizieren. All dies geht hinein bis in unseren Alltag, bis hinein in unsere Kirchen und unser Gemeindeleben. Irgendwie immer die Angst im Hintergrund vor Ansteckung und der Ungewissheit, wie dieses Virus wirkt und sich ausbreitet.

In so einer Situation hilft der Blick in die Menschheitsgeschichte, dahinein, wie schon früher Menschen solchen Situationen begegnet sind, die sie tief verunsichert haben. Die Bibel ist für mich da eine fast unerschöpfliche Quelle, in der Menschen solche Erfahrungen ihrem Gott gegenüber ins Wort gefasst und zur Sprache gebracht haben.

Die Worte des Propheten Jesaja scheinen genau in diese Situation gesprochen. „Fürchte dich nicht“ – sind die Worte, die haften bleiben. Diese Worte spricht ganz oft ein Engel, hier der Prophet Jesaja, der sie von Gott gehört hat. Diese Worte „Fürchte dich nicht“ stehen ganz oft am Anfang von Berufungsgeschichten, bei Johannes dem Täufer, bei Maria, .... Und ich verwende diese Lesung auch oft bei Taufen, bei kleinen Kindern. Denn der Satz geht weiter: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.“ Bei der Taufe spielt dieser Name eine große Rolle. Dass er laut ausgesprochen wird, macht deutlich: Gott kennt jedem von uns mit Namen. Da sind wir keine Unbekannten. Daher stimmt die Zusage: du gehörst mir. Ja, wir sind in diesem Sinn Kinder Gottes, um die er sich kümmert, für die er

da ist, die er ins Leben begleiten will. Und darum auch diese schönen Bilder als Zusage: Wenn du durchs Wasser gehst, bin ich bei dir. Im Blick auf unsere Seele gesprochen: ja, wenn alles zuviel wird, wenn mir das Wasser bis zum Hals steht, und ich in der Fülle der Anforderungen in der starken Strömung den Halt mit den Füßen zu verlieren drohe, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass er da ist. Und wenn es richtig heiß hergeht im Leben, wenn in verschiedenen, völlig konträren Positionen und Diskussionen sich die Gemüter erhitzt haben, ja auch dann ist er da. Also auch in der Diskussion über die Einschätzungen im Umgang mit der Corona-Krise. Maskenpflicht ja oder nein... z.B.

Warum ist er da: Schlicht und einfach: Ich bin der Herr dein Gott, ich bin dein Retter. Ja, er bietet sich als Rettung und Rettungspaket für unsere Seele an. Und darum dürfen wir uns bei ihm auch bemerkbar machen und uns an ihn wenden. Er kennt uns mit Namen und er fühlt sich für uns verantwortlich. Ich glaube, das dürfen wir uns im Blick auf unser Innenleben, unser Seelenleben bewußt machen in diesen so verunsichernden Zeiten.

Denn wir brauchen nicht nur äußere, sichere Erkenntnisse und Rahmenbedingungen, sondern auch eine innere Klarheit und Stärke, um mit so einer Situation umzugehen. Das brauchen wir, wie einen Kompass, um durch diese Krise zu kommen, um unsere Arbeit unter diesen Bedingungen zu tun, uns zu entspannen, und vor allem, um uns zu begegnen und Gemeinschaft und Nähe zu erfahren. Denn trotz aller Beschränkungen braucht es in diesen Zeiten der Pandemie Menschlichkeit, vor allem auch im Umgang mit Menschen, die auf Hilfe anderer angewiesen sind.

So eine Zusage von Seiten Gottes brauchen wir für unser Inneres, unsere Seele. Sie erspart uns nicht Erfahrungen der Unsicherheit, des Überfordertseins oder der hitzigen Diskussionen. Sie nimmt uns auch nicht die ganzen Ängste schlagartig weg. Aber ich bin überzeugt, sie bewahrt uns vor übertriebener Ängstlichkeit, vor übertriebener Distanz und vor übertriebenem Stillstand in unserer Gesellschaft genauso wie vor Übermut, Ignoranz und Leichtsinn. Sie gibt uns eine gesunde Zuversicht mitten in dieser Angst und den nötigen Mut, unseren Alltag gemeinsam zu bewältigen, mit der nötigen Vorsicht und Umsicht, aber auch mit dem Augenmaß, was wirklich nötig ist an Schutzmaßnahmen und was nicht. Denn im tiefsten Innersten weiß ich mich geborgen bei meinem Gott, weiß ich mich getragen und begleitet von ihm.

Dieser Glaube und dieses Wissen hilft uns als Christen, unseren Alltag unter diesen völlig veränderten Bedingungen zu gehen, und zwar nicht überängstlich, sondern mit einer gesunden Portion Hoffnung und Zuversicht Ja, genau das braucht unsere Zeit: Prophetische Menschen, Christen, die dieses Botschaft verkörpern und leben.

Amen.